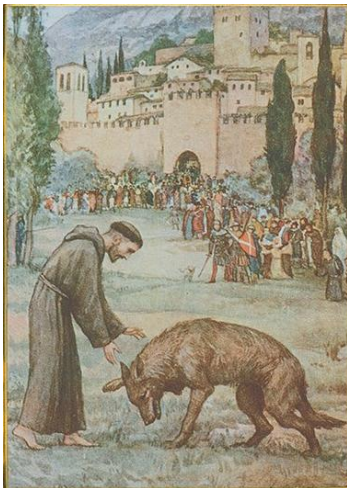


Monatsimpuls Oktober 2026

800 Jahre schon liegt der Todestag des Hl. Franziskus von Assisi zurück und doch ist seine Botschaft der Liebe, des Respekts allen Lebens gegenüber und des Friedens untereinander heute ebenso aktuell wie damals.

So wünschte Franziskus seinem Gegenüber oder Briefpartner zuerst „Heil und Frieden“. Seine Brüder hielt er dazu an, erst Frieden im eigenen Herzen zu schaffen, bevor sie die Frohe Botschaft verkündeten. Und um einen Krieg zu verhindern, scheute er sich nicht, die lange Reise zum Sultan anzutreten und ihn um Frieden zu bitten.



Zur Zeit Franziskus´ herrschte in der Stadt Gubbio große Angst. In den Wäldern dort lebte ein großer furchterregender Wolf. Dieser fraß nicht nur die Schafe und Ziegen der Menschen, in seinem übermäßigen Hunger verschlang er auch Menschen. Deshalb wollte man ihn töten.

Franziskus aber setzte seine Hoffnung in Gott. Unerschrocken trat er auf den Wolf zu und segnete ihn mit dem Kreuzzeichen. Der Wolf aber, der noch eben wild und gefräßig auf den heiligen Mann zugelaufen war, hielt erstaunt inne und schloss sein Maul. „Komm zu mir, Bruder Wolf!“ rief er, „Im Namen Jesu Christi befehle ich dir, weder mir noch sonst jemand ein Leid anzutun!“ Auf das Wort des Hl. Franz hin, kam der Wolf mit gesenktem Haupt und legte sich zu seinen Füßen. Da sprach Franziskus: „Bruder Wolf, du richtest viel Schaden unter den Menschen an.

Mit Recht sind sie böse auf dich. Doch ich will Frieden stiften zwischen dir und den Leuten. Du sollst keinen Hunger mehr leiden müssen, denn nur darum hast du getötet. Die Leute von Gubbio werden dir, wie jedem ihrer Brüder und Schwestern, genug Nahrung zum Leben geben. Du aber wirst ihnen kein Leid mehr antun.

- Wo und gegen wen tragen wir Unfrieden, Groll, Wut oder gar Hass im Herzen? Lasst uns die Unversöhnlichkeiten Gott hinhalten, um sie von Ihm heilen zu lassen.
- Auch die, mit denen wir unversöhnt leben, sind Kinder Gottes – von Ihm geliebt. Lasst uns versuchen, sie mit den Augen Gottes anzuschauen. Versuchen wir dabei ganz bewusst auf Widerstände und Anklagen zu verzichten.
- Wie können wir Frieden ganz konkret im Alltag leben? Bitten wir Gott immer wieder um Seine Hilfe und Seine Gnade.

Pace e bene!

Jeanette Baumung

Ein alter Indianer saß mit seinem Enkel am Lagerfeuer. Nach einer Weile des Schweigens sagte der Alte zu seinem Enkel: „Manchmal fühle ich mich, als ob da zwei Wölfe in meinem Herzen miteinander kämpfen würden. Einer der beiden ist rachsüchtig, aggressiv und grausam. Der andere hingegen ist liebevoll, sanft und mitfühlend.“ „Welcher der beiden wird den Kampf um dein Herz gewinnen?“, fragte der Junge.

„Der Wolf, den ich füttere“, antwortete der Alte.